



# DER NEUE

(LE NOUVEAU)

Frankreich 2015, 85 Minuten, Farbe

Regie: Rudi Rosenberg

mit: Réphaël Ghrenassia, Joshua Raccah, Géraldine Martineau

empfohlen ab 12 Jahren

französische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autor: Dr. Franz Graf

## Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 27. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales beginnt und beim Verlassen desselben aufhört.

Alle Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen zeigen wir die Filme WER? Und FRÖSCHE UND KRÖTEN.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind FAMILIE WEIHNACHT, EIN PFERD FÜR WINKY, ANIKI BÓBÓ – RAUS BIST DU und ZUGVÖGEL.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazu zu denken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen KRÄHENEIER, DAS LIED DES MEERES, PELÉ PINGUIN KOMMT IN DIE STADT, REGENBOGEN und OPERATION ARKTIS diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die Filme, die wir für diese Altersstufe in diesem Jahr verstärkt anbieten, sind der Dokumentarfilm BALLETT BOYS sowie DAS MÄDCHEN WADJDA, KONFETTIERTE, DER NEUE und MEINE KLEINE SCHWESTER.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe angepasst. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer

Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Aspekte zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen nur als Anregung verstanden werden wollen. Wir liefern einen Leitfaden dafür, wie man mit Kindern den Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

Benoît findet in der neuen Schule schlecht Anschluss. Dann verliebt er sich in Johanna, und eine Zeit lang hängt der Himmel voller Geigen. Aber das neue schwedische Mädchen ist begehrt, und bald ist Johanna mehr mit Charles und seiner coolen Clique unterwegs. Mit Hilfe seines Onkels organisiert Benoît eine Party, aber niemand außer den Losern der Klasse erscheint. An diesem Abend begreift Benoît jedoch, dass man mit Losern sehr viel Spaß haben kann. Und blöde Witze über Sex schaffen sie allemal so gut wie Charles.

Spritzig, leicht und sehr authentisch erzählt der Film von seinen jungen Protagonisten, die mitten in den Nöten der Pubertät stecken, und nimmt sie dabei immer ernst.

Nachstehender Text gibt die Möglichkeit, sich an den Film zu erinnern. Gleichzeitig werden auch Fragen gestellt, um ein Gespräch über den Film mit Hilfe von Fotos aus dem Film zu initiieren.

[Fotos können über Internet projiziert oder ausgedruckt werden.]

Der Film wird in Form eines fiktiven Tagebuchs erzählt. Alles, was man sieht, ist aus der Sicht des Hauptcharakters Benoît beobachtet. Dadurch lässt sich auch gut nachvollziehen, wie es Benoît in der neuen Umgebung geht.

- Das Lachen seiner Mitschüler, von denen er ausgeschlossen bleibt, verunsichert ihn zunehmend.



**FRAGE:** Möchtest du eine Erzählung sehen, die nur die Sicht des Hauptdarstellers (Benoît, im Beispiel) einnimmt? – Denke an andere Filme: Vor – und Nachteile!

[Mit dieser Frage wird die Erzählperspektive angesprochen, die für jedes Erzählmedium Bedeutung besitzt.]

In Kürze ist man mit dem Alltag Benoît's vertraut. Die Kamera zieht uns ZuschauerInnen in das Leben des Jungen hinein, der in der Schulklasse neu ist. Benoît kommt aus dem Norden Frankreichs nach Paris. Also gar nicht so weit her, aber er ist trotzdem ein "Fremder", über den man sich lustig machen kann. Ein leichtes Opfer!

Erst als Benoît Kontakt mit Johanna aufnimmt, die aus Schweden kommt und ebenso neu ist, fühlt er sich sicherer. Sie machen sich gemeinsam über die Mitschüler und deren Protzgehabe lustig.



- Benoît führt Johanna vor, wie man sich in Frankreich küsst: Dreimal auf Wange links, Wange rechts du Wange links! Er zeigt ihr nicht nur französische Begrüßungsrituale, sondern er drückt damit auch seine Nähe zu ihr aus. Beide sind in der Schulklasse vorerst isoliert.

Der Film ist auch ein Beispiel dafür, wie wichtig es ist, die Originalfassung hören zu können. Ohne zu verstehen, was Johanna sagt, fühlt man mit, wie sie nach Worte in der für sie neuen Sprache sucht.



Wer kennt das nicht?

Zwei Einstellungen, die zeigen, wie sich das Sich-Lustig-Machen aufschaukeln kann. Trotz einer zwischen den beiden Einstellungen dazwischen geschobenen Einstellung, in der der

Lehrer im Computerunterricht mahnt, ruhig zu sein, können sich Benoît's Mitschüler nicht halten vor Lachen.

Nach dieser Szene im Computerraum findet Benoît auch im Schulbuffet keinen Platz.



Die Hoffnungslosigkeit Benoïts in der neuen Schule steigert sich durch die Aneinanderreihung von für ihn schlimmen Vorfällen. Als Zuschauerin möchte man eingreifen, ihm helfen, einen Tisch im Buffet zu finden und von seinen Mitschülerinnen anerkannt zu werden. – Schließlich findet er einen Platz unter einem Baum im Schulhof.



- An einem anderen Tag im Buffet der Schule findet er für sich einen freien Tisch, an dem er alleine bleibt. Vom Nebentisch werden Grimassen geschnitten, die ihn verletzen. Doch die SchülerInnen kommen, wie uns Bilder zeigen, aus den verschiedenen Kulturen. Sie haben verschiedene Hautfarbe. Und trotzdem bleibt Benoît alleine, auch wenn er nur aus einer von Paris nördlichen Stadt in Frankreich kommt. Die Lust am Mobbing ist größer als das Aufeinanderzugehen.

Johanna, das Mädchen aus Schweden, ist der Gegenpart zu Benoît. Auch sie ist fremd in der Schule. Sie wird trotzdem rascher anerkannt.

**FRAGE:** Wodurch geschieht das? Was sagt uns der Film dazu?

Benoïts Einsamkeit wird immer wieder durch sogenannte Zwischenschnitte gezeigt, die keine Handlung aufbauen, sondern einfach – in einer Einstellung – zeigen, wie Benoît manchmal nachdenklich am Abend im Bett liegt und über den Tag sichtlich traurig nachdenkt.

- Am nächsten Schultag ist er dann schon wieder froh, wenn er mit Johanna am Schultor auf den Stufen sitzt. Gemeinsam machen sie sich über ihre MitschülerInnen lustig.



Während Benoît diese "jerks / connards / Blöde" nennt und sie ablehnt, stimmt auch Johanna ihm zu, weil sie immer sexuelle Anspielungen machen und ordinäre Ausdrücke verwenden. Dabei ist es interessant, sich zu erinnern, dass Johanna kurze Zeit später sich den Jungs anschließt.

**FRAGE:** Warum dieser Gesinnungswandel?



Es ist immer schwer, Glück zu benennen, oder noch schwerer, den Zustand des Glücklichseins zu zeigen.

- Im Film spielt Johanna Benoît ihr Lieblingslied vor.
- Sie kitzeln einander gegenseitig in der Nase, damit sie zum Niesen gebracht werden.
- Johanna schenkt ihm ein Tatoo zum Aufkleben.
- Sie versichern einander, dass sie sich miteinander gut fühlen.
- Sie wollen in der Schulklasse nicht als "die Neuen" diskriminiert werden.



- Zufrieden und glücklich geht Benoît nach Hause.
- Am nächsten Tag sitzen sie wieder in der Pause zusammen vor der Schule.

**FRAGE:** Aber ist dieses Bild nicht das letzte jener Filmsequenz, die mit "Glück" umschrieben werden kann? – Ist das nachstehende Bild nicht das erste jener Sequenz, die mit "Konflikt" umschrieben werden kann?

**FRAGE:** Wie kommt es zu diesem Gemütschwung von Johanna? Stimmt sie Benoît nicht einen Tag zuvor zu, dass die anderen Jungen "connards" sind?

- Einen Tag später sitzt sie jedoch mit ihnen bereits am Tisch und geht mit ihnen nachmittags in den Park.



**FRAGE:** Was ist in der Zwischenzeit passiert? Was haben wir gesehen, damit der Gesinnungswandel von Johanna nachvollziehbar werden kann? Welchen Vorschlag macht uns der Filmerzähler? Welche Vorschläge habt ihr? Gibt es Gründe dafür? [Johanna wird von einem der Jungen eingeladen, an den Tisch zu kommen. – Benoît wird von einem Freund aufgehalten, ebenfalls gleich in das Buffet der Schule zu gehen.]

So schnell kann es gehen, dass man seine Meinung ändert: Vielleicht spielt auch das Gefühl Johannas mit, "kein Neuling" sein zu wollen.

**FRAGE:** Werden wir eine Begründung durch den Film erhalten? Oder müssen wir an unser eigenes Leben und an unsere Erfahrungen denken, um den Grund dieses Gesinnungswandels zu ergründen?

**FRAGE:** Ist es Verrat? – Oder ist es gar nicht so schlimm?

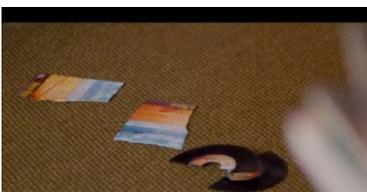
**FRAGE:** Was hältst du davon?

- Umso schlimmer wird die Situation für Benoît noch dadurch, dass auch andere Jungen von seinem Tisch abrücken, an dem er einen Platz gefunden hat.



Benoît's Enttäuschung und Nachdenklichkeit werden filmisch mit einem Zwischenschnitt, mit dem Blick von seiner Wohnung auf die gegenüber liegenden Wohnungen ausgedrückt. Das Bild scheint sagen zu wollen: "Die Aussicht ist beschissen!"

- Zu Hause zerbricht Benoît die Vinylplatte mit dem Lieblingslied Johannas.



- Aber zum Glück hat Benoît einen Onkel, der lebenserfahren und -lustig genug ist, ihn aus seinem Trübsinn zu holen. Er schlägt ihm vor, um in der Schule "populär" zu werden, eine Party zu organisieren. Nichts schwerer als das, denkt sich Benoît, als er im Schulbus die MitschülerInnen zum Fest einladen möchte.
- Große Einkäufe werden gemacht. Sein Onkel stellt sich als DJ zur Verfügung.

Auch wenn Benoît am Erfolg der Party zweifelt, holt ihn sein Onkel immer wieder aus seinen trüben Gedanken heraus.



Auch wenn nur wenige gekommen sind, wird die Party ein voller Erfolg. Johanna, für die er ja das Fest geplant hat, kann nicht kommen.



- Einmal möchte er noch versuchen, das Herz Johannas zu gewinnen. Sein bester Freund schlägt vor, dass seine Schwester mit Benoît ins Kino geht, um dort Johanna eifersüchtig zu machen.



Aber auch das gelingt ihm nicht. Nach dem gemeinsamen Kinobesuch wird Johanna von einem anderen Jungen abgeholt.

- Bei einer weiteren Party, zu der Benoît eingeladen wird, benehmen er und sein Freund sich so furchtbar, dass beide hinausgeworfen werden. In der nächtlichen Straße tanzen sie jedoch ausgelassen vor Glück.



- Am nächsten Morgen sind sie zurück in der Musikklasse der Schule, wo sie im Chor akzeptiert sind. Die meisten singen mehr oder weniger gut, aber es macht großen Spaß, gemeinsam Neues zu erarbeiten.



Die letzte Einstellung des Filmes zeigt uns Benoît und seine Freunde, wie sie gemeinsam ausgeglichen und ausgelassen nach dem Schulunterricht die Straße entlang gehen.

Auf die Geschichte zurückschauend können wir uns fragen, wie Benoît es wohl geschafft hat, neue Freunde zu finden.

**FRAGE:** Was sagst du dazu? Wie hat er es gemacht?

Eine letzte Einstellung, die mit Hilfe eines Standfotos ohne Stress angesehen werden kann, lässt uns oft die gesamte Geschichte noch einmal in Erinnerung rufen.

[Drucken Sie das Foto aus und verteilen dieses in der Gruppe: Lassen sie die einzelnen Personen, die zu sehen sind, durch die Erlebnisse, die sie mit uns, den ZuseherInnen hatten, lebendig werden.]